



Projektbeschreibung

Siedlungsnatur gemeinsam gestalten

Herausforderung - Drastischer Schwund der Biodiversität

Ein Bericht des Bundesamts für Umwelt (2017a) zeigt, dass in der Schweiz fast die Hälfte der Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht sind. Bedeutende Ursachen für den Schwund an Lebensräumen und Arten sind die Ausdehnung und Verdichtung von Siedlungsflächen sowie die Fragmentierung und Versiegelung von Grünflächen (Fischer et al. 2015, BAFU 2017b). Siedlungsgebiete haben im Gegenzug aber ein grosses Potenzial, zur Erhaltung und zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz beizutragen. Obwohl vom Grundsatz her bekannt ist, wie in Siedlungsräumen wertvolle Flächen für Biodiversität geplant, erstellt und unterhalten werden können, wird das Potential nur zu einem Bruchteil ausgeschöpft, sowohl in Bezug auf die Flächen als auch auf die ökologische Qualität (Di Giulio 2016).

Auch für den Menschen sind Grünräume mit hoher Biodiversität von Bedeutung: Sie werten die städtischen Gebiete auf und ermöglichen es den Menschen, Natur im Alltag zu erleben. Insgesamt tragen sie wesentlich zur Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in Siedlungsgebieten bei. Voraussetzung dafür ist, dass dabei auch die verschiedenen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer der Grünräume berücksichtigt werden (Wehrli-Schindler 2015).

Im Zuge der Innenentwicklung wird die Frage immer drängender, wie eine Innenverdichtung gelingen kann, die auch ausreichenden Raum für qualitative Grünräumen sicherstellt. Benötigt werden Grünräume mit ökologischen Qualitäten sowie mit Aufenthalts- und Erholungsqualitäten. Hinzu kommt, dass Grünräume in Siedlungsgebieten eine immer wichtigere Rolle in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel spielen, z.B. zur Reduktion von Hitzeinsel-Effekten.

Projektziele

1. Anteil, Qualität und Vernetzung von Grünräumen verbessern

Das Ziel des Projekts «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten» ist es, in Schweizer Siedlungsgebieten den Anteil, die Qualität und die Vernetzung von Grünräumen für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen wie die Klimaregulierung zu erhöhen und gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Dies ist dringend notwendig, denn Lebens- und Erholungsräume nehmen aufgrund der Innenverdichtung ab - ein Trend, der sich auch in Zukunft fortsetzen wird. Gleichzeitig verstärkt der Klimawandel Probleme wie Hitze in Städten oder Starkniederschläge. Es braucht deshalb eine stärkere Durchgrünung der Siedlungsgebiete und eine Verbesserung der ökologischen Qualität der Grünräume (z.B. verbesserte Wasserretentionsfähigkeit).

2. Wahrnehmung und Bewertung von Biodiversität verändern

Wissen, Leitfäden und Handlungsempfehlungen alleine reichen nicht, um Entscheidungsträger zum Handeln zu motivieren. Vielmehr geht es darum, die Wahrnehmung und Bewertung von Biodiversität bei allen beteiligten Akteuren zu verändern und ein neues Entscheidungsverhalten zu erreichen. Deswegen ist ein weiteres Ziel des Projekts, die Entscheidungs- und

Handlungskompetenzen in Bezug auf die Biodiversitätsförderung langfristig und nachhaltig zu verbessern. Dies gelingt nur, wenn man Beteiligte zu Handelnden macht, alle relevanten Akteure aktiv einbezieht, ihre Bedürfnisse integriert und gemeinsam Win-Win-Lösungen erarbeitet.

Projektübersicht

Vorstudie

Im Rahmen der Vorstudie wird ein Toolkit für mehr Biodiversität entwickelt, das an konkreten Pilotprojekten getestet wird und den verschiedenen Akteuren zur Verfügung gestellt wird. Dieses Toolkit für mehr Biodiversität besteht aus zwei Modulen: Ein Modul umfasst einen Entwurf für das Vorgehen, wie die Akteure besser zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen finden können (Co-Creation Ansatz). Ein zweites Modul bündelt bestehende Daten, Argumente, Instrumente und Entscheidungshilfen für die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum.

Pilote

Im Rahmen des Projekts werden in vier bis fünf Piloten (z.B. Wohnsiedlungen, Firmenareale) gemeinsam mit den Akteuren der Planung, des Bauens und des Unterhalts einfache, replizier- und skalierbare sowie wirkungsvolle Wissens- und Handlungsgrundlagen entwickelt. Die Pilote repräsentieren Liegenschaften in verschiedenen Planungs- und Bauphasen sowie in unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen. In jedem Pilot werden gemeinsam mit den relevanten Akteuren Massnahmen zur Förderung der Biodiversität festgelegt und umgesetzt. Um die Akzeptanz, die Praktikabilität und den Umsetzungserfolg sicherzustellen, wird ein breit angelegter und transdisziplinärer Dialog und eine Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren initiiert und langfristig etabliert.

Schweizweite Multiplikation (Skalierung)

Die gewonnenen Erkenntnisse und Resultate sollen schweizweit Wirkung erzielen und auf nationaler Ebene übertrag- und ausweitbar sein. Dank den Piloten in den verschiedenen (Sprach) Regionen kann das Projekt zum Entstehen neuer, regionaler Netzwerke beitragen und dadurch innovative Impulse setzen. Hierzu ist es notwendig, die verschiedenen Sprach- und Kulturräume der Schweiz von Anfang an zu integrieren. Die Pilote finden in der Deutschschweiz und in der Romandie statt. In der Romandie wird der Projektpartner Pusch Romandie das entsprechende Netzwerk einbringen und die Koordination vor Ort übernehmen. Dank dieser Zusammenarbeit können die Erfahrungen und Erkenntnisse des Projekts langfristig und nachhaltig auch in der Westschweiz etabliert werden.

Projektergebnisse

- In allen Piloten nachweislich mehr und ökologisch hochwertige Lebensräume und dadurch eine verbesserte Wohn- und Lebensqualität, z.B. durch bessere Luftqualität, ansprechende Aussenräume, Raum für Erholung, Bewegung und Naturerfahrung oder eine erhöhte Anpassung und Resilienz im Zuge des Klimawandels.
- Wissenschaftlich fundierte, anwendungsorientierte und akteursspezifische Wissens- und Handlungsgrundlagen sowie erste Anwendungen in Piloten wie Wohnüberbauungen, Verwaltungsgebäude oder Firmenareale.
- Grundlagen zur Erarbeitung einer schweizweiten Multiplikation der (Lern)Erfolge, insbesondere (a) Resultate und Erkenntnisse aus den Piloten sowie (b) Klassifizierung der Pilote. Die Ergebnisse sollen auch für eine qualitativ hochwertige Innenentwicklung nutzbar sein und zur Verbesserung der Wohnumfeldqualität wie auch der Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner beitragen.

Leitprinzipien

- **Bestehendes nutzen und Inwert setzen:** Die zahlreichen bereits existierenden Grundlagen nutzen und so miteinander verknüpfen, dass der Vollzug im Planungs- und Bauprozess sowie im Unterhalt optimiert, beschleunigt und verbessert werden kann. Dabei bestehen Zusammenarbeiten mit dem Projekt «Fokus Biodiversität» der ZHAW und der Erfa-Gruppe Naturschutzfachstellen Städte sowie mit Projekten des BAFU im Rahmen des Aktionsplans Biodiversität, von «Pusch – Praktischer Umweltschutz» und weiterer Organisationen.
- **Transdisziplinarität:** Für eine transdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure Handlungsinstrumente erarbeiten, in Pilotprojekten testen und die Erkenntnisse für eine schweizweite Multiplikation aufbereiten.
- **Barrieren überwinden:** Für bestehende Umsetzungsbarrieren Lösungsansätze aufzeigen und erarbeiten sowie deren Multiplikation konzipieren.
- **Wissen weiterentwickeln:** Die Kenntnisse und langjährigen Erfahrungen des Projektteams sowie die Resultate aus früheren Projekten nutzen, um an den aktuellen Wissens- und Erfahrungsstand anzuknüpfen, das Projekt transdisziplinär umzusetzen und Wissen weiterzuentwickeln.
- **Zusammenarbeit und Dialog:** Intern und extern verschiedene Perspektiven und Disziplinen zusammenbringen, Ziele gemeinsam entwickeln und Lösungen zusammen umsetzen.

Für eine erfolgreiche, schweizweite Multiplikation ist es wichtig, repräsentative Pilote zu wählen: 1) Standorte in der Deutschschweiz und in der Romandie, in Siedlungskernen und -rändern; 2) verschiedene Eigentumsverhältnisse: Öffentliche Hand, institutionelle oder private Eigentümer; 3) unterschiedliche Bauphasen: Planung, Bau und Unterhalt. Die aus den Piloten gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen (z.B. Erfolgsfaktoren von Aufwertungen und Zusammenarbeitsformen) werden in ein schweizweites Konzept für die Multiplikation eingearbeitet. Diese beinhaltet verschiedene Komponenten, die in der folgenden Übersicht dargestellt sind und durch die Projektleitung kontinuierlich sichergestellt werden. Dabei versteht sich das Projekt als Impuls- und Inputgeber und Initiator für den Aufbau neuer Netzwerke und Initiativen.



Kania und Kramer 2011 (abgeändert)

Abbildung: Die Projektleitung stützt sich auf die abgebildeten Komponenten der Multiplikation (Skalierung) und stellt ihre Umsetzung sicher.

Projektorganisation und Finanzierung

Das Kernteam besteht aus Vertreterinnen des Forums Biodiversität Schweiz der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Natur Umwelt Wissen GmbH und scaling4good. Die Projektleitung ist eine Co-Projektleitung und wird durch Manuela Di Giulio (Natur Umwelt Wissen GmbH) und Katrin Hauser (scaling4good) wahrgenommen. Projektpartnerin und -koordinatorin in der Romandie ist Pusch Romandie. Das Projekt wird durch mehrere Geldgeber finanziert und dadurch auch mitgestaltet. Die Grundfinanzierung des Projekts ist weitgehend durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) sichergestellt.

Projekt- und Pilotpartner sind die Heimstättengenossenschaft Winterthur, der Kanton Aargau sowie die Christoph Merian Stiftung in Basel. Diese finanzieren die Umsetzung der ökologischen Massnahmen auf ihren Flächen selbst und beteiligen sich an der Grundfinanzierung des Projekts.

Kontakt

- Dr. Manuela Di Giulio, Natur Umwelt Wissen GmbH, Bergstrasse 162, 8032 Zürich, +41 (0)43 243 08 17, digiulio@naturumweltwissen.ch
- Katrin Hauser, scaling4good Association, scaling4good Association c/o Mohrhaldenstrasse 166d, 4125 Riehen, +41 (0)78 716 9358, katrin.hauser@scaling4good.com
- Dr. Danièle Martinoli, Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften, Laupenstrasse 7, 3001 Bern, +41 (0)31 306 93 42, daniele.martinoli@scnat.ch

Quellen und Literatur

- BAFU (Bundesamt für Umwelt), 2012: Strategie Biodiversität Schweiz. Bern, BAFU.
- BAFU, 2017a: Biodiversität in der Schweiz: Zustand und Entwicklung. Ergebnisse des Überwachungssystems im Bereich Biodiversität, Stand 2016. Bern, BAFU. 60 S.
- BAFU, 2017b: Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz. Bern, BAFU.
- Di Giulio, M., 2016: Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet. Zürich, Bristol-Stiftung, Haupt, Bern. 125 S.
- Fischer M. et al. (2015): Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014. Forum Biodiversität Schweiz et al., (Hrsg.), Bern.
- Kania J, Kramer M.,(2011): Collective Impact. Stanford Social Innovation Review.
- Wehrli-Schindler, B., 2015: Urbane Qualität für Stadt und Umland. Ein Wegweiser zur Stärkung einer nachhaltigen Raumentwicklung. SNF, Bern, Scheidegger & Speiss, Zürich. 129 S.